

Erstinständig täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betreffenden Postaufschlag.  
Anzeigen: 11. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnementen  
Dr. Rauch, Eisenstr. 77, Leipzig.  
Dr. H. B. Müller, Eisenstr. 10,  
Leipzig. Buchhandlung, Eisenstr. 22.

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inserationspreis  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags später werden  
Teig und erst.  
Inhalts-Verzeichnisse der Annoncen-  
blätter Quarten & Bogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, A. W. Hoff  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Straßburg, Wien &c.

N. 276.

Donnerstag, den 26. November

1874.

Für den Monat December eröffnen wir ein be-  
sonderes Abonnement zum Preise von 7 1/2 Sgr. —  
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postämtern,  
in Halle in der Expedition und von unseren Boten  
angenommen.

Die Expedition des Halle'schen Tageblatts.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 24. November.

Parlamentarische Nachrichten.

(Reichstag.) In der heutigen (16.) Sitzung,  
welcher die Bundesbevollmächtigten Präsident des Reichs-  
kanzler-Amtes, Staats-Minister Dr. Delbrück, Justiz-Minister  
Dr. Leonhardt, der bayerische Staats-Minister Dr. von  
Frisch, der württembergische Staats-Minister von Witt-  
nachs, der badische Staats-Minister von Freyburg und zahl-  
reiche Kommissarien des Reichskanzler-Amtes beiwohnten,  
stand die erste Beratung der Justizgesetze als einziger Ge-  
genstand auf der Tagesordnung. Vor dem Eintritt in die-  
selbe wurde ein Schreiben des Reichskanzlers Fürsten von  
Bismarck vorgelesen, das bei dem Appellations-Richte zu  
Hamm wider den Abg. Franzen schwedende Strafverfahren  
für die Dauer der gegenwärtigen Session eingestellt ist,  
und mittelst, daß an Stelle des ausgeschiedenen Abg. Dr.  
Lasker der Abg. Grumbrecht zum Mitgli. der Budget-  
kommission gewählt worden sei. Hierauf legten der Justiz-  
Minister Dr. Leonhardt, der württembergische Staats-Minister  
v. Wittnachs und der bayerische Justiz-Minister Dr.  
v. Frisch in eingehender Weise die Gesichtspunkte dar,  
welche die verbündeten Regierungen bei der Ausarbeitung  
der zur Beratung stehenden Gesetzentwürfe geleitet haben.

Abg. Dr. Lasker begrüßte die Vorlagen mit Freu-  
den, da durch dieselben das längst ersehnte Werk der Justiz-  
einheit endlich zu Stande komme; und wenn er im Laufe  
seiner Rede eingehendste Ausführungen vorzubringen sollte,  
als die Vorlagen beträfen, so möge man die Diskussion  
als unter Gleichbedeutung geführt betrachten. Die Gesetze  
an bloß annehmen, sei selbst möglich, nicht die Ge-  
währleistung, die er nicht annehme als ein Mittelwerk  
zu betrachten. Politische Tendenzen müßten aber bei der  
Beratung der Justizgesetze gänzlich zurückgelassen werden;  
er frage, ob es jemand vor seiner Partei, von dem Volke  
würde veranlaßt werden können, wenn er dem Werke der  
Rechtseinheit aus dem Grunde entgegenstreben zu müssen  
glaube, weil ihm die Konsequenzen des Reiches überhaupt  
nicht zulage. Neben jenen an ein Gerichtsorganisations-  
gesetz keine weiteren Anforderungen, als die Grundlagen  
für eine gute, prompte, einheitliche, mit rechtlichen Garan-  
tien ausgestattete Rechts-Regel. Die Vorlagen hätten sehr

große Vorzüge, die er vollkommen anerkenne; aber es sei  
ein Widerspruch zwischen der in den Vorlagen acceptirten  
Grundanschauung, daß in Bezug auf das Strafverfahren  
alle Organen innerhalb Deutschlands fortfallen, jeder ein-  
zelne Bundesstaat aber die Bestimmungen über Anstellung  
der Richter selbstständig erlassen solle. Alle Deutschen  
hätten einen Anspruch darauf, daß diejenigen Richter, die  
ihre Richter nicht sind, nicht eingepfercht bleiben innerhalb  
eines Einzelstaates. Natürlich müßten dann auch die Prü-  
fungs- und Studien-Vorordnungen einheitlich festgesetzt werden.  
Schon bei den Gerichten mittlerer Ordnung solle der Ab-  
watsenwang bestehen, man habe sich aber gar nicht ge-  
traut, ob denn die nötige Zahl von Advokaten in Deutsch-  
land vorhanden sei und ob die vorhandenen Advokaten die  
nötigen Garantien bieten. Wie schäme diese Unterfah-  
lung sei, beweiße schon die Thatfache, daß i. B. in Berlin,  
wo die Advokaten ziemlich stark mit Civilprozeß beschäftigt  
sind, ein Angellaster kaum einen Vertheiger findet  
und zuletzt vordrückt mit dem am wenigsten geeigneten sich  
begnügen muß. Warum erlasse man nicht eine Advokaten-  
Ordnung, die fehrstlich erwartet werde? Die Schaffung  
eines tüchtigen Advokatenstandes sei eine überaus wichtige  
Aufgabe für das Reich. Die Grundzüge der Advokaten-  
ordnung müßten sein: freie Advokatur, engere Beziehungen  
zwischen Richter und Advokaten und eine starke Disciplin-  
nar-Aufsicht über die Advokaten. Die Richter müßten aus  
bivährten Advokaten gewählt, nicht junge Richter zu Ab-  
volaten gemacht werden. Dann müsse man das Gehalt  
der Richter auch erhöhen, damit nicht gerade die am mei-  
sten befähigten Juristen den Justizdienst verlassen. Ohne  
Aufnahme der hervorgehobenen Punkte würde ein gutes  
Organisationsgesetz nicht zu Stande gebracht werden können.  
Die in Aussicht genommene Verminderung der Richterzahl  
durch stärkere Heranziehung des Laienelements zur Rechts-  
sprechung würde allein nicht genügen. Ueberdies seien die  
Entwürfe auch in dieser Beziehung nicht ökonomisch ange-  
legt. Wozu für die Gerichte mittlerer Ordnung ein Kol-  
legium von fünf Richtern, während nach den bisherigen  
Erfahrungen ein Kollegium von drei Richtern vollkommen  
ausreiche? Weiter bemängelt Redner die Bildung und  
Zusammensetzung der Kommissionen und Deputationen, wo-  
durch unverständliche Zustände geschaffen würden. So sei  
am hiesigen Stadtgericht ein Richter, welcher als Vorkämmerer  
am Schwurgericht fungirt habe, von da an in die Ver-  
muthungsabtheilung bekehrt worden, weil ein Vorkämmerer  
des Schwurgerichts sich darüber beklagt habe, daß derselbe  
bei Feststellung des Urtheils gegen die Angeklagten zu milde  
sei. (Hört, hört!) Schließlich rügt Redner das Verfahren  
der Berathung, wonach die Verfassung einer Person  
von einem Richterkollegium beschlossen werden könne, ohne  
daß diese in irgend einer Weise darüber gehört werde und

gar keine Gelegenheit habe, die Richtigkeit der Gründe, die  
seine Verhaftung rechtfertigen sollten, nachzuweisen. Redner  
glaube, daß alle Parteien des Hauses darüber einig sein  
würden, hier ein Wort zu fordern, das die Rechtseinheit  
des deutschen Reiches herzustellen im Stande sei.  
Nach einigen Bemerkungen des Justizministers Dr.  
Leonhardt in Bezug auf einige Aeußerungen des Beredner  
erhielt das Wort

Abg. Dr. Schwartz (Sachsen). Der Herr Redner hat zu-  
nächst hervor, daß die Meinungen nur in Bezug auf die  
Reform des Strafverfahrens auseinandergegangen, während die  
Frage über die Regelung des Civilverfahrens bereits voll-  
ständig abgeschlossen sei. Auch er (Redner) habe in dem  
Entwurf Vieles anders gewünscht, insofern möchte er doch  
davor warnen, zu weit zu gehen. Er wolle daher nur auf  
drei Punkte aufmerksam machen, von denen der erste sich  
auf die Konstitution der Behörden in Strafsachen beziehe.  
Dem größten Theil des Hauses sei bekannt, wie er in der  
Kommission der Sache gegenüberstanden; ebenso sei be-  
kannt, daß die Kommission des Bundesraths die Schöpfen-  
statt der Schwurgerichte vorge schlagen hatte. Er wolle  
nun nicht mehr unbedingt für die Schöpfengerichte eintreten,  
vielmehr füge er sich der Majorität, aber er knüpfe daran  
die Hoffnung, daß der Reichstag die weiter gehenden Vor-  
schläge des Entwurfs nicht acceptiren und die Schwur-  
gerichte nur für die schwersten Verbrechen beibehalten, für  
die Mittelklassen der Verbrechen sich aber mit den Schöpfen-  
gerichten einverstanden erklären werde. Die gegen die  
Schöpfengerichte erhobenen Einwendungen halte er nicht  
für stichhaltig. Der zweite Punkt bezöge sich auf die  
Stellung der Vertheidigung, der er einen größeren Spiel-  
raum eingeräumt wissen wolle, und der dritte Punkt auf  
die Stellung der Staatsanwaltschaft, die im Dienste der  
Gerechtigkeit stehe und die man deshalb mit solchen Be-  
schränkungen ausstatten müsse, daß es ihr auch möglich ist, die  
Wahrheit zu ermitteln. Redner hofft, daß es in der  
Kommission möglich sein werde, über alle noch auseinander-  
gehenden Meinungen eine Verständigung herbeizuführen.

Abg. Dr. Winthorff: Der vorliegende Entwurf ist  
ein solcher, bei dem glücklicherweise der Parteibißstand mehr  
oder minder verschwindet, so daß Jeder mit einer besonderen  
Freudigkeit an die Arbeit herentreten kann. Wenn ich die  
Vorlage vergleiche mit dem Zustande, in dem die Rechtsfrage  
überhaupt gegenwärtig in Deutschland existirt, so bin ich  
der Meinung, daß wenn die Vorlage, so wie sie ist, ange-  
nommen würde, im Großen und Ganzen schon ein ent-  
schieden fortschrittlich zu konstatiren wäre. Die Vorlage ist mit  
großem Eifer und Fleiß bearbeitet und besonders die Civil-  
ordnung ist nach Inhalt und Form eine ganz ausgezeichnete  
Arbeit. Die Criminalprozessordnung enthält dagegen manche  
Mängel und ist deshalb für mich in der vorliegenden Form

## Ein Dompropt von Worms.

Historische Novelle von Ludwig Harber.

2)

(Fortsetzung.)

„Diese Pfände,“ fuhr Mobere fort, „liegt im Aus-  
lande, im deutschen Reich, und zwar nicht in dem von  
Religionsfreiheitlichen jerriffenen Osten desselben, sondern im  
Westen, wahrscheinlich in den Rheinlanden. — Habe ich den  
Inhalt getroffen?“  
„Ich haune. Ja, so lautet allerdings der Beschluß!“  
sagte der Kardinal.  
„Nun denn, Oheim,“ rief Mobere voll Energie empor-  
springend, „habe ich mein Urtheil in allen Einzelheiten  
vorausgesehen, so glaubt mir auch, daß ich damit nur er-  
reichte, was ich erreichen wollte!“  
„Wie soll ich das verstehen?“ fragte jetzt der Kar-  
dinal befrüht.

„Ihr seid der Freund meiner Kindheit, beinahe mein  
zweiter Vater gewesen,“ fuhr der junge Geistliche mit  
Wärme fort, „und habet mir mein ganzes Leben lang viel  
Liebes und Gutes erwiesen. Auch schätze ich Euer Urtheil  
höher als das der ganzen Welt, und möchte deshalb nicht,  
daß Ihr mich für einen Narren hättet. Denkt nach, lieber  
Oheim! Habe ich jemals, so lange Ihr mich kennt, in  
meinen frühesten Kinderjahren eine Unbequemlichkeit be-  
gangen, eine noch so kleine Handlung, deren Folgen ich nicht nach  
allen Seiten hin erwoagen hätte?“

„Nein, das ist wahr,“ entgegnete der Kardinal. „Ich  
habe mich oftmals darüber verwundert. Das heißt Blut  
der Urinari hat lange in Dir geschlummert.“

„Und wird schlummern in alle Ewigkeit,“ versetzte  
Mobere. „Was veranlaßt Euch, Oheim, mich in meinem  
sechsbundzwanzigsten Jahre einer Thorheit fähig zu halten,  
welche ich in meinem sechsten nicht beging?“

„Mobere!“ rief der Kardinal emporspringend, „wenn  
das wahr wäre, wenn Du ein berechnetes Spiel gespielt  
hättest! — Aber es kam ja nicht sein,“ antwortete er sich  
selbst. „Eine Pfände in Deutschland war auf hundert

anderen Wegen zu erreichen! Was dürftest Du von Deiner  
Verbannung erwarten?“

„Die einzige Unsterblichkeit, an welche ich glaube,  
einen unergänzlichen Ruhm! Ich bin des H-lichen In-  
triquenpils hier in Italien herzlich überdrüssig. Ich  
brauche Luft, Freiheit der Bewegung, tuz Thaten nach so  
vielen Worten!“

„Thaten? Mobere, was sinnst Du?“  
„Verzeihung, mein Oheim, darüber muß ich schweigen.  
Wir sind beide ehrsüchtig, beide gefesselt, an der Spitze  
einer Partei zu stehen. Wer weiß, ob uns nicht die Wo-  
gen der Zeit demüthigt als Gegner einander gegenüberstellen.  
Ich kann meine Pläne wohl dem gütigen Oheim entfüllen,  
aber nicht dem Kardinal von Santa Croce. — Einen Punkt  
oder meines bisherigen Verhaltens möchte ich in dessen noch  
erklären, —

„Ihr wißt, man in einem Volke kräftig zu wirken, muß  
man seine Sprache verstehen, und es wäre ein unverant-  
wortlicher Zeitverlust gewesen, hätte ich mich erst nach meiner  
Ernennung mit dem Deutschen beschäftigen wollen.  
Marie Werner also, welche Ihr so sehr für mich zu fürch-  
ten scheinet, war und ist nichts mehr und nichts weniger als  
meine — deutsche Sprachlehrerin.“

Der Kardinal hand schweigend; man konnte nicht recht  
erkennen, ob jene Enttäillungen ihm mehr Trauer oder  
mehr Freude verursachten. Sein ausdrucksloses Auge war  
dabei sinnend zu Boden gesenkt, bald befehle es sich for-  
schend auf den jungen Mann, dessen ernste offene Haltung  
deutete, daß er, wie groß auch seine Vertheilungskunst im  
Ubrigen sein möchte, diesmal die reine volle Wahrheit ge-  
redet habe.

„Mobere,“ sagte der Kardinal endlich seine Hand auf  
die Schulter des jungen Mannes legend in beinahe fester-  
lichem Tone, „ich erkenne in Dir meinen Meister. Du  
bist ein Dämon an Verfolgungsthat und grauenvoll kalter  
Berechnung. Unsere Wege trennen sich hier. Wächten  
Deine Absichten Dir so vollständig gelingen, wie Du die  
meinigen vereitelt hast.“

„Amen,“ entgegnete Mobere saß mit einem Anflug

von Muthwillen. „Aber, Oheim, wollt Ihr mir nun nicht  
mein Patmos nennen?“

„Du bist zum Dompropt der freien Reichsstadt Worms  
erwählt,“ sagte der Kardinal. „Der Bischof daselbst trau-  
nelt seit einem halben Jahre. Ihr sollst Du in seiner  
Amtesführung unterstützen, so lange er lebt, und nach seinem  
Tode mit unumschränkter Vollmacht seine Obliegenheiten  
verwalten — bis zur Wahl eines neuen Bischofs. Von  
Deinem Betragen wird es abhängen, ob Du der zukünftige  
Bischof bist.“

„Ich danke Euch, mein Oheim,“ erwiderte der junge  
Mann. „Sorgt, daß ich Bischof von Worms werde, Ein-  
neng, und ich habe nichts mehr zu wünschen.“  
Mobere begleitete überbieig den Kardinal, welcher in  
der Wohnung seines Neffen nicht länger Ruhe fand, bis  
in seine Gemächer und kehrte nach sehr nachdenklich in den  
leeren Bonktsaal zurück.

„Guilippe!“ rief er.

Ein alter, grauhaariger Diener, welchem die Treue in  
jedem Auge seines klugen Gesichts geschrieben stand, trat  
geräuschlos ein.

„Guilippe, bringe mir meine Landkarten und meinen  
Mantel, ich will ausgehen.“

Dann trat der junge Geistliche zum Fenster und blickte  
in die sternenhelle Nacht hinaus.  
„Es ist entschieden,“ murmelte er. „Um so besser!  
Ich muß meinen eigenen Weg gehen. Die Kirchenver-  
sammlung, von welcher der Kardinal träumt, wird nichts  
erreichen, eben so wenig der Paph, selbst wenn er wollte.  
Wo ist jemals eine weltanschauende Bewegung von Rom  
ausgegangen? — Nur unter dem Druck emüthelt sich die  
stingende Kraft, und das Volk ist das Saesfeld, worin große  
Ideen zu Thaten reifen; — freilich nicht das völlig ver-  
derbte, italienische Volk! — der Westen Deutschlands! —  
ich selbst hätte nicht besser gewünscht!“

„Was willst Du, Guilippe? — Wo ist mein Mantel?“  
Die letzten Worte galten dem Diener, welcher eben die  
Wappen auf den Tisch gelegt hatte, und nur zu seinem  
Herrn getreten war.

(Fortf. folgt.)

unannehmbar. Was nun die Gerichtsverfassung anlangt, so kann ich mich bei Beurtheilung derselben nicht auf den Standpunkt des Abg. Kaser stellen; ich glaube, wenn wir diesen Standpunkt in Bezug auf die Gerichtsorganisation festhalten wollten, wir uns die Arbeit überhaupt sparen könnten. Denn heute sind die Einzelstaaten nicht so stark, um derartige sich nicht gefallen lassen zu dürfen. Der Abg. Kaser hat sogar schon sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß nicht eine Centralisirung im Reiche vorhanden ist. Und er hat Recht von seinem Standpunkt, denn alle seine Argumente führen dahin, daß wir die Erziehung und Anstellung der Richter centralisiren. Ich meinerseits habe den Herrn Ministern der Einzelstaaten wiederholt gesagt, sie dürften nicht zu weit gehen, die Herren haben aber nicht gehört (Heiterkeit); was der Abg. Kaser will, ist der Einheitsstaat und wenn ein solcher auch im Princip bereits vorhanden ist, legal besteht er noch nicht und wir machen deshalb eine Gerichtsverfassung für einen Bundesstaat. Davon müssen wir festhalten, um nicht auf Erzwänge zu gelangen. Es läßt sich nicht leugnen, daß es wünschenswerth ist, feste Normen in Bezug auf die Anstellung der Richter aufzustellen, aber so generell, wie dies der Abg. Kaser will, halte ich für unmöglich, weil sie unmittelbar zum Reichs-Justizminister führen müßten. Allerdings möchte ich beyweilen, ob wir zur Zeit noch Richter haben, wie wir sie früher in Deutschland gehabt haben. Das ist eine Frage, die sehr ernsthaft zu diskutieren sein wird, denn ich bin der Meinung, daß wir dieselben frei halten sollten von der Theilnahme an der Discussion der öffentlichen Dinge, d. h. sie ausschließen von der Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten. Richter, die inmitten der Parteigetriebe stehen, können unmöglich die Unparteilichkeit bewahren, welche sie besitzen müssen.

Ich will ferner die Advocamentverhältnisse so geordnet wissen, daß der Justizminister darauf gar keinen Einfluß hat, daß dem Richter kein Titel ertheilt (Heiterkeit) und daß ihm niemals ein anderer Titel gewährt wird, als der, welcher mit dem Amte verbunden ist. Auch der Advocatenstand ist für einen guten Mittelstand von großer Bedeutung und wäre es daher wünschenswerth, daß jeder Richter wenigstens eine Zeit lang die Advocatur betreibe. Im Uebrigen bin ich für freie Advocatur, der ich unbedingt das Wort rede. Alle diese Dinge können aber meiner Ansicht nach von den Einzelstaaten ebenso gut erfüllt werden, denn Semmel werden überall geachtet (Heiterkeit) und überall in Deutschland ist so viel Verstand, daß man dasjenige, was notwendig ist auch machen wird, ohne daß ihnen dasfelde vom Reiche erzwungen wird. Ich wünsche, daß wir überall nur mediocris Richter hätten, das Publikum hat vor denselben dort mehr Respekt, als in irgend einem großen Staate. (Heiterkeit) Wir würden allerdings ein erhöhtes Budget durch die neue Organisation erhalten, aber eine wohlgeordnete Justiz kann man nicht theuer genug bezahlen. Was der Richterhand mehr kostet, können wir am Militärbudget sehr gut ersparen; ich denke aber Deutschland wird reich genug sein, um eine gute Justiz bezahlen zu können. Hiermit Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 23. Nov. Unter den verschiedenen Fractionen des Reichstages ist denn nun ein Uebereinkommen über die geschäftliche Art der Behandlung der Justizgesetze erfolgt, nachdem gestern Delegirte der Fractionen in Gegenwart des Präsidenten v. Jordan in Beratung getreten waren. Die drei Gesetzentwürfe über den Civilproceß, den Criminalproceß und die Gerichtsorganisation sollen der bestehenden Geschäftsordnung gemäß an eine Commission verwiesen werden. Nach Beendigung dieses Verfahrens soll ein Antrag eingebracht und verhandelt werden, inwieweit dessen die Vereinwilligkeit des Reichstages ausgesprochen wird, einem Gesetzentwurfe die Zustimmung zu erteilen, welcher die sog. Zwischencommission einsetzt. Die Neuerung, welche damit eingeführt werden soll, ist eine doppelte. Einmal soll damit einer Commission die Berechtigung erteilt werden, während der Zeit, daß der Reichstag gesetzlich geschlossen ist, zu beraten. Die Ausdehnung der Befugnis des Reichstages, solche Commission zu beauftragen, liegt außerhalb des gegenwärtigen Verfassungsverhältnisses des Reiches, findet aber in den Einrichtungen verschiedener Einzelstaaten ihr Gegenstück. Eine weitere Neuerung liegt darin, daß die Behandlung einer Gesetzesvorlage in einer Reichstagsession regelmäßig beendet werden muß und daß alle Beschlüsse in das Freie fallen, welche bei Schluß der Session nicht zu einem bestimmten Beschlusse geführt haben; bei der Verabreichung der Justizgesetze soll jedoch hiervon eine Ausnahme gemacht und alle einzelnen Sessionen derselben Legislativperiode sollen in dieser Hinsicht als ein zusammenhängendes Ganzes behandelt werden. So kann nach dem adoptirten Plane die erste Lesung in der laufenden Session stattfinden. Die zweite Lesung kommenden Herbst, die dritte Lesung vielleicht in einer späteren Session. Die Wichtigkeit des Reichstages wird sich vornehmlich darin vereinigen, daß die zu ernennende Commission aus 28 Mitgliedern bestehen soll. Die Zusammenfassung erfolgt hauptsächlich nach dem Ständeverhältnis der Parteien, so daß die Nationalliberalen 12 Mitglieder präsentieren, die Clericalen 8, der Fortschritt 4, die Freiconservativen und Conservativen je 2 Mitglieder. Es wird natürlich auch für Ergänzung der Commission bei Abgang von Mitgliedern Vorzüge getroffen und das Recht der einzelnen Abgeordneten, bei der Commission Anträge einzubringen, geordnet werden müssen. Die Zahl der Abgeordneten, welche den mühevollen Beruf übernehmen wollen, während des Sommers hier in Berlin in der Commission zu sitzen, ist, wie man hört, selbst größer als die Zahl der Plätze, welche die einzelnen Fractionen zu vergeben haben. Die Einbringung des Entwurfes des Zwischencommissionengesetzes erwartet man unmittelbar nach dem Beschlusse des Reichstages, welcher die Genehmigung eines solchen Entwurfes in Aussicht stellt.

Der Abg. Prosch hat im Reichstage einen Gesetzesentwurf eingebracht, nach welchem das Alter der Großjährigkeit im ganzen Umfange des Reiches mit dem vollendeten 21. Lebensjahre beginnen soll. Bereits der Reichstag des Norddeutschen Bundes hatte am 11. März 1869 von Bundeskanzler ersucht, eine derartige einheitliche Festlegung des Großjährigkeitstermins herbeizuführen. Der Bundesrat hatte jedoch darauf beschlossen, zunächst abzuwarten, ob nicht die Angelegenheit im Wege der Territorialgesetzgebung erledigt werden würde.

Das Wiener Tageblatt veröffentlicht ein Kapitel aus dem Auszuge über den mit so geräuschvoller Klame angekündigten kaiserlichen Großfürsten „Die Revolution von Oben“, welches die intimen Vorgänge bei der Oesterreicher Konvention behandelt und Herrn v. d. Forsten scheinbar kompromittirt.

Denjenigen Mannschaften, welche unmittelbar nach dem Ausbruche des Krieges von 1870 und dann zu Anfang 1871 zu den damals gebildeten Besatzungs-Bataillonen einberufen worden sind und während der ersten Tage des Dienstes wegen augenblicklicher oder sofort abgehenden Mangels an Uniformen ihre Civilkleidung ganz oder theilweise haben weiter tragen müssen, ist nachträglich eine geringe Entschädigung bewilligt worden, welche von den bezeichneten Mannschaften innerhals dreimonatlicher Frist bei dem Feldwebel desjenigen Kavallerie-Compagnie-Bataillons, in welchem ihr Wohnort liegt, in Empfang genommen werden kann. Die Landesbezirks-Commandos sollen ferner Ansprüche, wenn sie verspätet eingehen, nicht mehr berücksichtigen, nachdem sie für eine gehörige Kundmachung gesorgt haben werden.

Die russische Presse hat sich neuerdings, seitdem der Abschluß der Gerichtsverhandlungen vorliegt, wiederholt mit dem kullmannschen Proceß beschäftigt. Eines der bedeutendsten Blätter, die Moskauer Zeitung, spricht sich darüber am 14. d. M. aus, indem sie den Ansichten der Times im Besonderen beipflichtet. Kullmann sei zwar nicht als religiöser Fanatiker anzusehen, nichtsdestoweniger aber durch die in Deutschland herrschende Aufregung der katholischen Kreise zu seinem Verbrechen veranlaßt worden. Als Verläger dafür werden die Vorgänge in Lyons und in Triar angeführt, welche nach der Meinung des Moskauer Blattes den schlagenden Beweis für die Gewissenslosigkeit und Leidenhaftigkeit der kirchlichen Agitation geliefert haben.

Die preussische Regierung soll sich mit der Umwandlung der preussischen Bank in eine Reichsbank im Princip einverstanden erklärt haben.

Die Frage wegen des Abschlusses von Handels-Conventionen zwischen souveränen Mächten und türkischen Tributstaaten veranlaßt die Petersburger Zeitung zu einer eingehenden Erörterung, welche in dem Sage gipfelt: „Es herrscht jetzt unter den Staatsmännern ein sehr realistischer, praktischer und politischer Interesse im Auge faß, ehe Stellung genommen wird; dies hat man in Konstantinopel, als man sich in Widersprüche verwickelte, ohne Zweifel nicht gehörig zu würdigen und in Rechnung zu ziehen verstanden — aber man wird sich daran gewöhnen müssen, mit wie seltenem Fatalismus man sich auch den Ansehen giebt, dem eigenen Untergange entgegenzusehen. Wie man aber auch diese Fatalitätigkeit der Fiktion und diese Unbegreiflichkeit der Mächte auffassen möge, für den aufmerksamen Beobachter bedeutet sie nichts, als den Anfang vom Ende der türkischen Herrschaft in Europa.“

Bern, 24. November. Mit Ausnahme des Altklausurs ist auf sämtlichen Postorten über die Alpenpässe der Verkehr wieder hergestellt.

Genf, 24. November. Bei den hier stattgehabten Nachwahlen zum großen Rathe sind die 19 Kandidaten der liberal-radikalen Partei gewählt worden.

London, 24. November. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Bombay hat Sir Al Khan die Verhaftung von Jacob Khan aus Beirut beschlossen lassen, daß letzterer Herat an Persien abtreten werde.

Nach Berichten, welche der Times aus Kalkutta zugegangen sind, fürchtet man dort, daß die Gefangenensetzung von Jacob Khan ernsthafteste Verbindungen zur Folge haben und zu einer Intervention der Regierung von Simliden Veranlassung geben könne.

Dem Reuterschen Bureau aus Pernambuco vom 20. d. Mte. telegraphisch gemeldet, daß nach dort aus Buenos-Ayres eingegangenen Nachrichten die Revolution unterdrückt worden sei und der General Mitre sich auf der Flucht befinde.

Ein dem genannten Bureau aus Para de Belem, Hauptstadt der brasilianischen Provinz Para, zugegangenes Telegramm vom 22. d. Mte. meldet, daß dort eine sehr feindselige Stimmung gegen die Fremden obwalte und daß man den Austrich von Conflicten bejorge. Der Gouverneur der Provinz hat in Folge dessen die Regierung um militärische Verstärkung ersucht.

In einer Vorlesung, welche Sir Thomas Chambers am 23. d. Mte. in Greter Hall über die englische Constitution hielt, hob derselbe den protestantischen Charakter der englischen Verfassung hervor und nahm dabei Veranlassung, auszusprechen, daß der deutsche Kaiser und Fürst Bismarck wegen ihrer unerhörten Verhöhnung der staatlichen Rechte deutscher Bürger gegen die Annahmen Rom die herzlichsten Sympathien aller Protestanten verdienen.

An der gestrigen Versammlung der geographischen Gesellschaft machte der Vorsitzende derselben, Sir Henry Rawlinson, die Mitteilung, daß die beabsichtigte Nordpol-Expedition im nächsten Frühling, wahrscheinlich im Mai, in See gehen werde.

Dobru, 24. Nov. Die Kaiserin von Rußland hat sich heute Vormittag um 1/2 11 Uhr in Begleitung des

Großfürsten-Thronfolgers und des Großfürsten Alexis nach Galatz eingeschifft. Die Kaiserin bezieht sich nach St. Remo (italienisches Gebiet) bis zur vollständigen Herstellung ihrer Gesundheit.

Paris, 24. Nov. Der hiesige Municipalrath hat die erste Lesung der Vorlage wegen Aufnahme einer Prämien-Anleihe von 220 Millionen beendet und eine aus 3 Mitgliedern bestehende Commission mit näherer Feststellung der Anleihebedingungen und des Emissionscourses beauftragt. Die Beibehaltung einer schwebenden Schuld von 20 Millionen wurde genehmigt. Die weitere Beratung der Vorlage soll am Mittwoch stattfinden.

Madrid, 23. Nov. Der Carlstenfeger Lozano, der nach dem Trefsen von Bogarra in die Hände der Regierungstruppen fiel und wegen Verhöhnung von Eisenbahnen und Tödtung von Eisenbahnbeamten vor Gericht gestellt wurde, ist zum Tode verurtheilt worden.

Petersburg, 23. November. Der Kaiser hat wegen Unwohlseins seine Abreise aus Viborg verfallen und wird erst in den ersten Tagen des Dezembers nach Petersburg zurückkehren.

Der Professor Zion, in dessen Hofsaal die Studien-Unruhen begannen, hat auf 6 Monate Urlaub in das Ausland bekommen.

**Aus Halle und Umgegend.**  
Halle, den 23. November

Dem Vizearzt von Wittenberg, Dr. Gräfe in Oberrhein, ist der Character als Sanitäts-Rath verliehen worden.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Meldung vom 24. November.  
Geboren: Dem Schaffner Wilhelm Grundie ein S. (Krausenstr. 5). — Dem Bisthaller Friedr. Wilh. Krämer ein S. (Frankenstr. 7). — Dem Zimmermann Joh. Friedr. Müller ein S. (Krausenstr. 6). — Dem Maschinenfabrikant Friedr. Wilh. Jacob Bräutigam ein T. (Rammischstr. 16). — Dem Restaurateur Friedrich Broke ein S. (Doberschl. 11). — Dem Sattler C. Donath eine T. (Doberschl. 15). — Dem Brauereibesitzer Hugo Schulz ein S. (Kiebanauerstr. 16). — Dem Kohlenhändler Ernst Dehmel eine T. (Lindw. 2). — Dem Kaufmann Ernst Reppin eine T. (Doberschl. 14). — Eine unehel. T. (Feldstr. 14). — Dem Schmied Amann Hasfeld eine T. (Hinterm. 6). — Dem Bahnarb. Schumann ein S. (Meischergasse 21). — Dem Maurer Fr. C. Schauer eine T. (Kiebanauerstr. 11). — Dem Schmied Karl Krause eine T. (Reppigstr. 9).

Gestorben: Der Schuhmachermstr. Johann Carl Hundt, 61 J. 7 M. 10 T., Leberkrankh. (N. Ulrichstr. 4). — Der Stadtschreiber A. D. Christoph Ang. Kellner, 60 J. 2 M. 18 T., Lungenleiden. (Gefst. 73). — Des Kupferschmieds Johann Ehr. Friedrich Pfeiffer Ehefrau Friederike geb. Kunze, 42 J. 1 M. 27 T., (gr. Ulrichstr. 52). — Des Zug- u. Wagenschmiedemeisters Adolph Polaschek T., Frieda Elise Hilene, 1 M. 9 T., Pautaschlag, (Webershof 6).

**Die liturgische Andacht.**

welche zum Gedächtnis der Weltorden am Sonntag Nachmittags in der Marktkirche von Herrn Consistorialrath Dr. vander unter Mitwirkung des Häßler'schen Vereins abgehalten wurde, fand die weiten Räume des Gotteshauses bis auf den letzten Platz in Saß und Emporen von Anhänglichen gefüllt. Die lautliche Stille, die in der aus so verschiedenen Elementen zusammengesetzten, dicht gedrängten Menschenmenge herrschte, bewies, daß ein Personalbedürfnis sie herbeizuziehen, ein Bedürfnis, sich reinigend, erhebend Einflüssen hinzugeben und den an diesem Tage obnein weichen und empfanglichen Geist an Gottes Wort, in höchster menschlicher Kunst vermittelte, zu veredeln. Dieses Bedürfnis zu befriedigen, haben vorzüglich die alten italienischen und deutschen Meister der Musik verstanden, und wenn ein Musikkenner die Kunst ihrer Harmonik zur Bewunderung bringt, so wirken ihre herrlichen Klänge ganz unbeschreiblich auf die Gemüther der Menschen. Man will selbst diese Musik auf sich haben wirken lassen, um Worte für den gemaltigen Eindruck zu finden. Wie ein tröstlicher Hauch aus dem Jenseits klangen die wunderbaren Accorde Palestrina's, nachdem der letzte dumpfe Schlag der großen Glocke verhallt, durch die in ahnungsvolles Halbsicht verhängten Wälbungen der ersten Stiege, und diese Verbindung der edelsten musikalischen Stimme kann kein Instrument, keine Orgel wiederhergeben. Das uralte „Credo“ des Gallus, das machtvolle und wieder stufenweise so innig zum Herzen dringende „Credo“, wie ich zu Dir mich wende“ des Choralisten, der rhythmische, in sanften Schwüngen sich bewegende Choral „Wenn ich in Todesstätten bin“, der erhabene, tröstliche Doppelchor von Reithart „Sei getreu bis an den Tod“, die Responsorien, sie alle wirken dadurch, daß nur menschliche Stimmen in ihrer reinsten Ausübung es waren, welche sie vermittelten, so ergreifen auf die Gemüther und rufen das in jedem ruhende religiöse Gefühl nach. Und wenn diese von einem vorzüglichen Kunststücken in tadelloser Vollkommenheit vorgetragene Kunstwerke wie ein Strahlenkranz, um die von Geistlichen vorgetragenen Schriftwörter schloßen, so mußte selbst das verhärtetste Gemüth mächtig ergriffen werden.

Es wird also nur gut von der Geistlichkeit gehalten sein, wenn sie dieses mächtige Bindeglied des religiösen Lebens, den kirchlichen Kunstgenuss, hegt und pflegt und ihm eine dauernde Stätte bereitet. Zum Glück haben sich ja einige in jüngster Zeit hier curirte Gerichte von einem beabsichtigten Verbot des Gebrauchs der Kirchen zur Abhaltung öffentlicher Concerve als völlig unnothig erwiesen,

die, wenn sie wahr geworden, allerdings betrübend gewesen wären. Auch hören wir, daß in den maßgebenden und be-  
achtlichsten Kreisen die feste Absicht besteht, diese stützliche  
Anbahnung namentlich dauernd bei uns einzuwirken.

**Probing.**

Endlich ist der wichtige Mäder des am 28. Juli d. J.  
im Walde hinter dem Böschchen Kleuroda tod aufgefundenen  
jungen Mannes entdeckt worden. Wir erhalten hierüber  
folgendes Nähere:

Ein Hiesiger, welcher als Reinsdorf bei Artern, Sohn  
des dortigen Schenkwirts Gärtner, war später zu Berlin  
in Arbeit getreten und dort unlangst einen Desamman  
begegnet, den er sofort wieder als den, nach dem letzten  
Siederschiefe der Kreis-Gerichts-Commission Wiebe vom October  
in der That verdächtigen Begleiter des Ermordeten,  
welche Beide Sonntags den 27. Juli c. Vormittags im  
Wirtshaus seines Vaters zu Reinsdorf gefesselt hatten,  
erkannt hat. Gärtner jun. hat alsbald dessen Verhaftung  
verweigert, und nachdem die hiesigen Berliner Polizei-  
beamten in seiner Wohnung Suchen, die der Ermordete  
nach des Schenkwirts Gärtners Recognition am 27. Juli  
getragen, aufgefunden, ist der Wälder in der Person des  
Dienstmanns Bözig aus Berlin - welcher aus Altenroda bei  
Hebra geübrigt sein soll - vor 3 bis 4 Tagen nach  
Wiebe transportirt worden. Am 22. Novobr. wurde der

selbe in Begleitung des Königl. Staatsanwalts aus Ham-  
burg und der Gerichtsbeamten von Wiebe nach dem That-  
orte geführt, er hat dort ein umfangreiches Eingeständnis  
der That abgelegt. Der Ermordete war ein aus Schiefen  
gebürtiger Dienstmann Krause, den Bözig in Berlin  
bekannt hatte. Auf einer Reise, die Beide gemeinschaftlich  
nach der Provinz Sachsen unternommen hatten, erfuhr Bözig  
von Krause, daß dieser ein Vermögen von 6000 Thlrn.  
besitze und daß er die für einen Dienstmann so bedeutende  
Summe in Wertpapieren bei dem Banquier Kitz in Berlin  
deponirt habe. Dies reizte die Habguth Bözigs und er  
beschloß, sich durch die Ermordung Krause's in den Besitz  
des Empfangscheins, den dieser bei sich trug, zu setzen.  
Bözig gab weiter an, daß, nachdem er den Unglücklichen  
erschlagen, er nach Berlin zurückgekehrt sei und daß in seiner  
Wohnung der Empfangschein liege; man möge nur dort  
bei seiner Frau Nachsuchung halten. In der That ist der  
Schein gefunden worden. Die Untersuchung gegen den  
Mörder wird in Wiebe geführt. Der Criminalcommissarius  
Geiger, welcher den Thäter in Berlin verhaftete, ist über-  
genes derselbe, welcher vor einiger Zeit den Schnebergellen  
Kositz, welcher in der Gegend von Stolp den Nagel-  
schmied Buchwald ermordet hatte, zur Haft brachte.

(Faust = Recitation.) Director Hugo Bauer,  
welcher uns vor einigen Jahren durch sein meisterhaftes  
Vortrag seiner Hohenollern = Dichtung einen so erhabenen  
Kunstgenuß gewährte, hat sich seit dem die Recitation von  
Göthe's unsterblichem Meisterwerk „Faust“ zur Hauptauf-  
gabe gestellt und, nach dem Urtheil erster Autoritäten, darin  
eine Höhe der Vollendung und eine Sicherheit in der Be-  
herrschung des grandiosen Stoffes erreicht, welche ihn als  
einzig in seiner Art erscheinen lassen. Göthe's Faust an  
einem Abend aus einem Munde vorgetragen ist zweifellos

ein Meilenweit, wie die Dichtung selbst, und vergrößert sich  
zum fast Unmöglichen, wenn das Ganze ohne Musik, frei  
aus dem Gedächtniß wörtlich wiedergegeben wird. Hugo  
Bauer thut das - aber dieses fast Unmögliche beizubringen  
manchmalige Leistungen als das Unmögliche an seiner gan-  
zen Leistung, und dies muß wohl auch in der That so sein,  
denn die meisten Referenten erwähnen die Schönheit nicht einmal,  
sondern sind vollständig von der Kunst des Meisters, von  
der Tiefe seiner Auffassung und der inneren Wahrheit seines  
Gefühls in Anspruch genommen und sollen dem Ganzen wie  
den kleinsten Einzelheiten die höchste Anerkennung. Wir  
freuen uns, allen Göthe = Verehrern mittheilen zu können,  
daß am Freitag der letzte Kunstgenuß auch uns geboten  
werden wird und daß wir in der Lage sind, in unsern näch-  
sten Nummern Eingehenderes über den interessanten Gegen-  
stand zu bringen.

**Repertoire des Stadt-Theaters.**

Mittwoch den 25. Novobr. **Liane, die zweite Frau.**  
Charakter-Gemälde in 5 Aufzügen.

In Scene gesetzt vom Regisseur Herrn Krötter.

Personen:  
Die Herzogin - - - - - Fel. Sieder.  
Helene, ihre Nichte - - - - - Fel. Lehmann.  
Carl von Büdiger, - - - - - Hr. Krötter.  
Ritter von Niederer, - - - - - Hr. Büdiger.  
Hofmarschall Erikson von Mainau - - - - - Hr. Wagner.  
Raoul, sein Neffe - - - - - Hr. Degen.  
Liane, dessen zweite Frau - - - - - Hr. Meyer.  
Leo, dessen Sohn erster Ehe - - - - - Hr. Helmerichius.  
Der Hofbedienter - - - - - Hr. Wallrad.  
Börsinger, Hausknecht - - - - - Hr. Wertheimer.  
Lohn, Beisteherin - - - - - Hr. v. Seipen.  
Dammmer, Bäckerbursche - - - - - Hr. Wallstein.  
Louise, Diener - - - - - Hr. Kretschke I.  
Cavaliers, Hofdamen, Diener, Gärtner.

**Bekanntmachung.**

Die neuen Coupons zu den Staatsschuldenscheinen XVII. Nr. 1 bis 8 über  
die Zinsen für die vier Jahre 1875 bis 1878 nach Talons werden vom 16. d. M. ab  
von der Controlle der Staatspapiere hieselbst, Dronenstraße 92 unten rechts, Vormittags  
von 9 bis 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassen-Revisions-  
ausgerichtet werden.

Die Coupons können bei der Controlle selbst in Empfang genommen oder durch die  
Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Danabück und Lüneburg  
oder die Kreisämter in Braunau/Alt. bezogen werden. Wer das Erstere wünscht, hat die  
Talons vom 19. Februar 1869 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der  
gedachten Controlle und in Hamburg bei der Kaiserl. Ober-Postkasse unentgeltlich zu haben  
sind, bei der Controlle persönlich oder durch einen Bevollmächtigten abzugeben.

Genügt dem Einreicher eine numerirte Karte als Empfangsbescheinigung, so ist das  
Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine Bescheinigung über die Abgabe der  
Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle ertheilt die Controlle  
das eine Exemplar, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Karte  
oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausrichtung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controlle der Staatspapiere sich mit dem inneren  
halb der Monarchie wohnenden Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Coupons durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will,  
hat derselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine  
Verzeichniß wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist  
bei Ausgabung der neuen Coupons wieder abzuliefern.

Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den  
von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen  
unentgeltlich zu haben.

Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung der neuen  
Coupons nur dann, wenn die erwaunten Talons abhanden gekommen sind; in die-  
sem Falle sind die betreffenden Documente an die Controlle der Staatspapiere oder an eine der  
genannten Provinzialkassen mittelst besouderer Eingabe einzureichen.  
Berlin, den 2. November 1874.

**Hauptverwaltung der Staatsschulden:**  
Graaf zu Guleburg. Adv. Fring. Rötger.

Vorliegende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß  
gebracht, daß die Besitzer von Staatsschuldenscheinen diese Papiere in doppelt aufzustellenden  
Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst den Talons - die Schuldschreibungen  
selbst behält der Inhaber zurück - an die bezügl. Regierungs-Hauptkasse porfirirt einzu-  
reichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtbl. S. 124,  
161, 185) zu beachten habe.

Meerburg, den 6. November 1874.

**Königliche Regierung.**

**Stadtreisender-Gesuch.**

Ein gewandter Stadtreisender r, wenn auch  
nicht Kaufmann, welcher auch Private mit be-  
sucht, wird gegen hohen Gehalt u. Provision  
gesucht. Offerten unter St. Nr. 5. in der  
Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein in Küche u. Hausarbeit erfahrener  
Mädchen wird bei 2 Personen sofort oder  
1. Januar gesucht. Kammerstraße 6.

Haus- u. Kinder mädchen bei  
hoh. Lohn gesucht. Hr. Herrmann, Spitz 12.

Ein alt. Mädchen vom sof. Antritt  
gesucht, drei Mädchen, im Kochen etwas  
erfahren, erhalten zum 1. Januar guten  
Dienst durch

**Gom. v. Emma Lerche,**  
große Klausstraße 28.

Im Schneider geübte Mädchen finden  
bevorzugte Beschäftigung. Trödel 14, I.

Eine Frau für ein paar Stunden  
täglich u. Sonnabends j. Scheuern  
wird gesucht. Weidenplan 6b.

Eine Aufwartefrau sucht Ver-  
schäftigung. Spiegelgasse 11.

Ein Mädchen vom Lande, welche in Küche  
und Hausarbeit erfahren, sucht 1. December  
Dienst. Auskunft ertheilen  
Geshw. Scher, Leipzigerstraße 93.

**Bekäuferin-Gesuch.**

Zu baldigem Antritt wird für ein  
Manufactur- und Modewaarengeschäft  
einer der größeren Städte Thüringens  
ein gebildetes junges Mädchen als Ver-  
käuferin gesucht. Bevorzugt wird, wer  
schon im Geschäft thätig gewesen und  
gute Zeugnisse besitzt. Gefällige Offe-  
ren unter Nr. 11. d. Nr. 17 in der  
Exp. d. Bl. erbeten.

Handschuhe werden sauber und billig ge-  
waschen und gefärbt. Dasselbst werden Stiz-  
kreten sauber u. billig sarmit Ludenstraße 12.

Eine gesunde Amme, die schon mehrere  
Monate genüt hat, sucht Stelle. In er-  
fragen  
Merseburger Chaussee 1.

**Zu vermieten**

Geiststraße 66 ist die 1. Etage für 75 %,  
die 2. für 85 %, zwei Unterkammern für  
einzelne Leute für 22-24 % und 2 Hof-  
wohnungen zu 45-50 % zum 1. April 75  
zu vermieten. Zu erf. Mühlberg 8.  
Johann Eilersdorfer.

**Nachstehend verzeichnete  
Wohnungen  
sind mir zum Vermieten  
übergeben und ertheile  
darüber Auskunft:**

In der

gr. Ulrichsstr. pr. Neujahr zu 120 %
gr. Ulrichsstr. pr. Ostern - 160 -
gr. Märkerstr. do. - 250 -
Kam. Strasse do. - 200 -
kl. Klausstrasse do. - 150 -
do. do. - 250 -
Karzerplan do. - 180 -
gr. Ulrichsstr. do. - 170 -
gr. Steinstrasse do. - 300 -
Geistthor pr. Neujahr zu 56 n. 38
Glauchau do. zu 48 -
Mühlweg do. zu 75 u. 100 -
Taubengasse do. zu 65 u. 150 -
Geiststrasse do. zu 160 u. 275 -
Steinweg pr. Ostern zu 200 u. 240 -

Louis Kaatz,  
grosse Märkerstrasse 9, 1 Tr.

Eine größere Familien-Wohnung zu ver-  
mieten. gr. Ulrichstraße 11.

2 Wohnungen, eine zu 60, die andere zu  
125 %, sind 1. Januar zu beziehen. Bei  
leterer kann auch abvermietet werden. Zu  
erfragen  
Fünferhöfze 11.

Mehrere auswärtige Restaurants im  
flotten Betriebe sind zu verpachten resp. zu  
verkaufen. Näheres durch  
(H. 5,1033 b.)  
F. Kerfers, Köpplerbrunnen 2, part.

Burgstraße 15a  
ist bei Partier-Wohnung, 3 St., 3 R., Küche  
mit Badst., an eine stille, anständige Familie  
Neujahr zu vermieten.

Karlstraße 7  
(in der Nähe des Gymnasiums) sind her-  
schaffliche Wohnungen zu vermieten.

Möbl. Wohnung neue Promenade 8, I.

Zu vermieten: 2 neue, feine herrschaft-  
liche Wohnzimm., jede von 6 Zimmern, meh-  
reren Kammern u. s. w. Ferner: 1 her-  
schaftliche Wohnzimm. von 3 Stuben, 2 Kam-  
mern u. s. w. Moritzwinger 9a.

2 St., 3 K., u. Zubeh. an ruh. findert.  
Leute 1. Jan. zu verm. Reilstraße 5a.

Freundliche Stube nebst Kammer zum  
monatlichen Preise von 4 % zu verm.  
gr. Wallstraße 43.

Möbl. Zimmer Leipzigerstraße 91, II.  
Moritzschhof 15 ist eine möbl. Wohnung  
zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Z. Götlich.**  
Logis für anst. Herren Kattelpforte 3.  
Gut möbl. Zimmer mit Kabinet sofort zu  
verm. Leipzigerstraße 66, Tabackgeschäft.

Fein möbl. St. m. K. von 1 od. 2 Zimmern  
zu beziehen. Merseburger Chaussee 16, 2. Et. r.

Nähe des Bahnhofs ist ein fein möbl.  
Zimmer sof. zu vermieten. Wagn. Str. 45, v.

2 anst. Schlafstellen mit oder ohne Kofz  
H. Schlam 3, II. A. Hledinger.

Schlafstelle H. Ulrichsstr. 7. Ww. Epime.  
Anst. Schlafstelle m. K. Spitz 24.

Anst. Schlafstelle m. K. Schulberg 8, I.

Ein Laden mit Wohnung u. Keller-  
raum für Baaren wird zu mieten ge-  
sucht. Offerten unter G. G. in der Exp.  
d. Bl. erbeten.

Möblierte Stube, auch Kammer, von  
einem einzelnen Herrn im Königsviertel  
gesucht. Näheres  
Merseburgerstraße 13 im Contoir.

**Familien-Nachrichten.**

Heute Morgen 9 Uhr verschied nach lan-  
gen Leiden meine mit unergieblicher Fran,  
Auguste Friederike geb. Knudt, in einem  
alter von 42 Jahren. Dies allen Freunden  
und Bekannten statt besonderer Meldung.  
Halle, den 24. November 1874.

F. Pfeiffer, Anführer,  
nebst 5 Kindern.

Heute Morgen 3 1/2 Uhr starb nach län-  
geren schweren Leiden meine liebe Frau und  
anjere gute Mutter, welches allen Bekannten  
hiermit tiefbetrübt angeigt.  
der trauernde Gatte, Briefträger Müller,  
nebst 3 unergiebigen Kindern.  
Halle, den 25. November 1874.

Diejenigen geehrten Herren, welche sich  
Kammerstraße 8, 2 Tr., nach einer  
Wohnung erlaubten, werden gebeten, sich  
dort nochmals zu melden.

Der Herr, welcher Montag im Theater  
den Spazierklub an sich genommen hat,  
möge denselben gefälligst abgeben.  
Postenstraße 8.

Ein Schultornister verloren. Abzugeben  
Moritzwinger 12.

Ein weißer Spitz Freitag Nacht entlan-  
gen. Abzugeben Böhlberg 1, 1 Tr.

Volksküche, H. Klausstraße 5.  
Donnerstag: Gruppen mit Mischfleisch.

Wasserstand der Saale bei Trotha.  
Am 22. Novobr. Abds. am Unterp. 0 M. 74.  
Am 23. Novobr. Morgs. am Unterp. 0 M. 76.

**Bekanntmachung.**  
Eine Partie alte Arien zum Einstampfen  
soll an den Weisbierenden nach Gewicht ver-  
kauft werden, darauf Restituirte können die-  
selben in den Vormittagsstunden ansehen,  
versegelte Offerten sind bis zum 8. December  
er. Morgens 10 Uhr in das Bureau des  
unterzeichneten Commandos auf der Moritz-  
winger einzuliefern.  
Halle, den 24. November 1874.

**Königliches Commando des 2. Bataillons  
(Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-  
Regiments Nr. 27.**

**Radendiebstahl.**

Am 18. d. Mts. Nachmittags haben zwei  
Männer aus einem Hutmachereien in der  
Leipzigerstraße mehrere Paar kinderfest-Gehufe  
und Pantoffeln entwendet und den selb-  
stfolgenden Eigentümer mit Schlägen bedroht.  
Angaben, die zur Ermittlung der Thäter  
oder der gestohlenen Sachen führen können,  
bitte ich mir zu erstatten. Vor dem Anlauf  
wird gewarnt.  
Halle, den 21. Nov. 1874.

**Der Staats-Anwalt.**

Vorbereit. zum einjähr. Examen u.  
Stunde, bei mathem. gibt ein stud. theol.  
Gef. Nr. 6, 10 nimmt die Annoncen-  
Expedition von F. W. Reichardt, Barfü-  
ßerstraße 12, entgegen.

# Oberhemden

jedem Genres, bestsitzend, empfiehlt zu billigsten Preisen

## Fr. H. Lauterhahn

Leipzigerstrasse 89.

Fr. Magdeb. Sauerfohl Boltze.

Von jetzt ab jeden Freitag frischen Seedorf, à 2 1/2 Gr. bei F. Wege, d. d. Steinthor 1.

Bestellungen zu Weihnachts-Geschenken bitte mir gefl. bald zugehen zu lassen.

**Sette Kieler Sprotten**, Pfd. 5 Groschen, empfiehlt **C. Müller.**

**Zur gefl. Beachtung.**  
Vom 1. December ab ist mein Laden, gr. Ulrichsstrasse Nr. 37, wieder geöffnet und werde ich dann den Rest meines **Manufactur-Lagers** zu billigen Preise verkaufen.  
NB. Eine Schaufelbelichtung, 4 Fl., ist billig zu verkaufen.

**Felgen, Speichen und Rothbuchenbohlen** offerirt **Chr. Berghaus, Halle a. S.**

**Frischen Geschwind-Gyps** bei **Klinkhardt & Schreiber.**

**Zwickauer Steinkohle, beste Böhmisches Salon-Kohle** empfehlen in ganzen Wagenladungen sowie in jedem kleineren Quantum billigt **Ed. Lincke & Co.,**

Kohlen-Niederlage am Magdeb. Halberstädter Güterbahnhof, vor dem Steinthor.

Auf das unter meiner persönlichen Leitung angefertigte **Schuh- und Stiefel-Lager** mache ich ergebenst aufmerksam.

**C. G. Müller, Schuhmachermeister.**  
5, große Klausstraße 5,

Bestellungen nach Maß sowie alle Reparaturen werden auf Verlangen binnen 24 Stunden prompt ausgeführt.

**Das Gussstahlwerk von Schultze, Fimmen & Co., Augustfehn**

liefert: **Tiegelgussstahl** zu Werkzeugen jeglicher Art in allen Dimensionen, schweißbar und unschweißbar. **Schmiedestücke in Tiegelgussstahl:** Wellen, glatte oder mit Ansätzen und Banden; Schwungradwellen, Kurbelwellen, einfach u. doppelt gekröpft, Kolbenstangen, Schieberstangen, Pleuelstangen, Kurbeln, Kreuzköpfe, Kurbelzapfen, Kolbenkörper, Drehbankspindeln, Kreuzkopfschrauben, Achsen für Locomotiven, Tender u. Waggons, sowie jedes beliebige Stück nach Zeichnung sauber geschmiedet, vorgebohrt oder fertig bearbeitet. **Gussstahltaugunguss:** Räder für Waggons, Lowries, Drehscheibenräder, Zahnräder, Zahnstangen, Schlagtrommelscheiben zu Dreschmaschinen, Pflugkörper, Dampfhammer, Einsätze, Ambosse, Matrizen sowie Gesenke jeglicher Art, Walzenmuffen, Kreuzköpfe, Gussstahl Cylinder zu Kolbenringen, Signal- u. Läuteglocken etc. nach Modell oder Zeichnung.

Auf vielseitige Anregung führen wir neben dem männlichen Arbeitsnachweis auch einen **weiblichen Arbeitsnachweis** ein u. bemerken, daß sich dieser Nachweis auf jede Stellung u. Verrichtung u. auf Frauen u. Mädchen aller Arbeitsklassen erstreckt.  
Halle'sches Arb.-Nachweis u. Placirungs-Bureau, kl. Klausstr. 4.

**Fleisch-Verkauf** Frankendstr. 5, alle Marktstage Vormittags nach bekannten billigen Preisen. **Seppler, Fleischermeister.**

**Wrische Kieler Sprotten, Nagenwalder Gänsefelleis**  
**Carl Eugling, Leipzigerstr. 78.**  
**Magdeb. Sauerfohl C. Eugling.**  
Das schönste u. größte Landbrot in **A. Barth's** Bäckerei in Giebichenstein.

**79. Oberleipzigerstr. 79.**  
**Flanell zu Hüden, Gesundheits-Flanell, Kamass in verschiedenen Farben, von vorzüglicher Güte und neuen Mustern, Werdener Sopha-Decken, Stubenläufer, besonders mache ich aufmerksam auf sehr schöne Reise-decken in billigen u. soliden Preisen**  
**Michael Wehr,** aus Kallstedt i/Zh.

Ein **Reispelz (Schuppen)** ist billig zu verkaufen. Näheres in der **Annoucen-Exped.** von **J. Bard & Cie.,** gr. Ulrichsstraße 47.

**Schrotenscheibe** Weidnerpasse 3, J. I.  
Ein mit Pelz gefüttertes **Herrnjaquet**, ein Paar **de. Pelzstiefeln** und ein großer **Reise-Fußsack** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Auction.**  
Sonabend den 28. November cr. **Vorn. 11 Uhr** versteigere ich „**Carz Nr. 16**“ hier: 1 Kofenpreßmaschine.  
**W. Elste, ger. Auct.-Comm.**

**Neue Türk. Pflaumen à 2 1/2 Gr.** empfiehlt **Richard Fuß, gr. Schumann 3.**

**Billig zu verkaufen** Kommoden, Fische, Bettstellen, Kleidersecretaire etc. bei **A. Jacob, Weidenplan 2a.**

Ein Haus, Mitte der Stadt, ist zu verkaufen. Preis 7000  $\%$ , Anzahlung 1500 bis 2000  $\%$ . **C. Jahn, gr. Ulrichstr. 58.**  
**9000  $\%$  Kirchengelder** sind in Summen von 1000 bis 3000  $\%$  auf **1. Hypothek** auszuliehen. Nähere Auskunft ertheilt Mittags zwischen 12 und 1 Uhr **Der Oberprebiger Saran.**

Einem neuen **kl. eisernen Ofen** mit **Ringelplatte** verkaufen billig **Geschw. Schwer, Leipzigerstraße 93.**  
4 **Schraubböde (24 Spindeln)** sind durch mich zu verkaufen **Seinrich, Ölberggasse 1.**

Ein **Pferd** steht billig zu verkaufen **Oberglauch 18.**

Ein  $\frac{3}{4}$  jähriger **Bernhardiner Hund (schwarz)** wird verkauft gr. Steinstraße 2.  
2 **Schweine** los. zu verk. **Viehwiesenstr. 11.**  
**12 Stück halbjährige, halbenbl. Käuferschweine, passend für Bäcker, hat zu verkaufen**

**C. Bunge, Gutsbesitzer, in Werderthau bei Stumsdorf.**

Ein gebrauchtes, dauerhaft gebautes **Pianoforte** wird im Preise von 50-100  $\%$  bald zu kaufen gesucht. Form gleichgültig. Adressen abzugeben im **Paradies** beim **Wirt.**  
Ein **Sandrollwagen** wird zu kaufen gesucht **Wilh. Schubert, gr. Steinstraße 2.**

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram.

**Wegen Aufgabe des Geschäfts** verkaufen wir zu und unter dem Einkaufspreis: **Gardinen-Kanten in Tüll gestickt, gezwirnte Gaze-Kanten, weissbaumwolle, wollne u. Sammtbesätze weisseleine Bänder, feine Hemdenknöpfe**  
**Geschw. Schwer, Leipzigerstraße 93.**

**Aug. Pabst, Schuhmachermeister,** 54, gr. Ulrichsstr. 54  
empfiehlt sein stets reichhaltiges Lager **aller solid gearbeiteten Schuh- und Stiefelwaaren** für Herbst und Winter.

**Ober-Nöblinger Briquettes und Presssteine, Zwickauer Steinkohle und Böhm. Braunkohle** empfehlen **Seering & Lange.**  
Bestellungen werden im Comptoir, Leipzigerstr. 95, entgegengenommen.  
**Steinkohlen, Coak und böhm. Braunkohlen** (Salonkohlen), zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenfeuerung empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhrn oder kleineren Quantitäten **Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade Nr. 12.**  
Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

**Briquettes und Dampfpresssteine** empfehlen bei prompter Lieferung zu billig gestellten Preisen in vorzüglicher Qualität **Eulner & Lorenz, Bauhof 5.**

Sonabend den 28. November Abends 6 Uhr **im Saale des „Kronprinzen“ Concert,** gegeben von **Herrn Concertmeister E. Röntgen und Jul. Röntgen aus Leipzig.**  
Programm: Sonate op. 30 G-dur für Pianoorte und Violine von Beethoven. — Fantasia (Cdur Manuscript) f. Pianoorte von Jul. Röntgen. — Sonate f. Violine von Tartini. — Symphonische Etuden für Pianoorte von R. Schumann. — Andante von J. S. Bach, Menuett u. Rondo für Violine von Mozart. — Kleine vierhändige Clavierstücke (aus op. 4) von Jul. Röntgen.  
Billets à 20 Gr. sind bei **H. Karmrodt** (Barfüßerstrasse 19), zu haben, An der Kasse Billet à 1  $\%$ .

**Restaurant „Kühler Brunnen“.**  
Heute und folgende Abende **Grosses Damen-Concert,** unter Direction des Herrn **Lewertoff** aus Läden.

**Nur ein Mal!**  
Im kleinen Saale des Schützenhauses. **Freitag den 27. Novbr. Abends 7 Uhr:**  
**Goethe's Faust,** frei aus dem Gedächtniß vorgetragen von **Hugo Wauer,**

Director der Deutscher Akademie zu Berlin. **Billets** zum reservirten Platz à 20 Gr., zum nicht reservirten Platz à 15 Gr. sind vorher in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon, am Markt,** und bei Herrn **Kastellan Heinrich** im Schützenhause zu haben.  
An der Abendkasse doppelte Preise.

**Seise's Restaurant** 35 gr. Ulrichsstraße 35  
empf. seine Localitäten dem geehrten Publikum **Täglich frische Bouillon, Reichhaltige Speisekarte. Cracauer Bier à Seidel 1 1/2 Gr. Feldschlößchen-Bier à Seidel 1 1/2 Gr.**  
Um halbtägige Aufführung des interessantesten Lustspiels: **Gute Nacht Hanschen** wird die Theaterdirection hierdurch dringend erlucht. **Dr. F.**

**K. Achtung! H.**  
Heute Donnerstag alle nach d. Brockenhause.

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag den 26. November 15. Vorstellung im 2. Abonnement. **Auf allgemeines Verlangen** zum letzten Male; **Mein Leopold.**  
Original-Vollstück mit Gesang in 3 Acten von **Abolph Arronge, Musik** von **R. Dial.**

**Auf allgemeines Verlangen Großes Symphonie-Concert** vom **gesammten Halle'schen Stadt-Orchester im neuen Theater, Freitag den 27. November.**  
Programm:  
Symphonie Eroica von Beethoven. Overture „Coraola“ von Cherubini. Vorspiel aus „König Manfred“ v. Reinecke. Arie aus dem „Rafel von Wagner. Ungarische Rhapsodie II. von Liszt.  
Dugend-Billets à 6 Gr. sind vorher in der Musikalien-Handlung des **Hrn. G. Karmrodt, Barfüßerstraße 19,** zu haben. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 7 1/2 Gr. **W. Halle.**

**Wesler's Berg,** Mittwoch 7. Abonnements-Kränzchen.

**Brockenhaus.** Heute Donnerstag **Grand Ball.** Empfiehlt **Fritschke v. Gahn, A. Moritz.**